



**ZUKÜNFTFTE DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS  
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE  
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ  
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

## **Call for Papers**

### **Filmische Dystopien und Utopien als Gegenwartsdiagnosen**

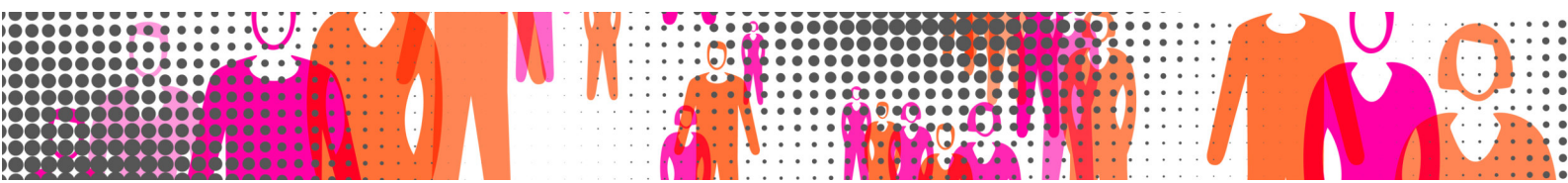
**Ad-hoc-Gruppe der AG Filmsoziologie auf dem  
43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie  
„Zukünfte der Gesellschaft“  
vom 28.09.-02.10.2026 an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz**

Filmische Produkte haben sich seit Anbeginn ihrer Geschichte als besonders geeignetes Format erwiesen, Visionen des Zukünftigen zu verhandeln, indem sie spekulative Szenarien durchspielen und für ein großes Publikum audiovisuell nahbar machen. Hierzu kreieren sie Welten und Gesellschaften, die sich mehr oder weniger stark von Aufbau und Ordnung der Gegenwartsgesellschaften unterscheiden – nicht allein aufgrund der zeitlichen Distanz, sondern mitunter auch aufgrund zwischenzeitlicher Ereignisse wie etwa Apokalypsen und Katastrophen, Ressourcenknappheit oder schlicht Konsequenzen bahnbrechender technologischer Entwicklungen.

Üblicherweise werden diese Entwürfe gesellschaftlicher Zukünfte in Utopien und Dystopien unterschieden. Utopien imaginieren dabei einen idealen Staats- und Gesellschaftsaufbau, in dem gegenwärtige Konflikte beigelegt oder bewältigt wurden und der ein harmonisches Zusammenleben auf Basis weitestgehend umgesetzter Gleichheitsprämissen ermöglicht. Dystopien dagegen akzentuieren gegenwärtige Problemlagen, indem sie „Krisen und Risiken zu Ende [denken] und sie in der Zukunft als gesellschaftliche Katastrophen enden [lassen]“ (Akremi 2016: 620). In filmischen Produkten lässt sich – noch einmal mehr als in der Literatur – eine klare Dominanz dystopischer Entwürfe verzeichnen – und wenn utopische Gesellschaften dargestellt werden, dann erweisen sie sich in letzter Konsequenz als fragile Konstrukte oder stellen lediglich den Ausgangspunkt für ihre spätere Dekonstruktion dar.

Derartige Filme und Serien verhandeln Zukunftsvorstellungen unter Bezugnahme auf aktuelle – oder potenziell heranwachsende – Krisen und Konflikte ‚unserer‘ Gesellschaften. In Anlehnung an das bekannte Bild des Films als ‚Spiegel der Gesellschaft‘ könnte hier von einem „Zerrspiegel“ (Spiegel 2021: 695) gesprochen werden, der in der Rückschau Wissen über Prozesse gesellschaftlicher (In-)Stabilität und (Des-)Integration bereitstellt.

In diesem Sinne fokussiert die Ad-hoc-Gruppe filmsoziologische Analysen von Zeitdiagnosen gegenwärtiger Gesellschaften, wie sie in filmisch-fiktionalen Entwürfen gesellschaftlicher Zukünfte angestellt werden. Dabei können unter anderem nachfolgende Fragen aufgeworfen werden:





**ZUKÜNFTIGE DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS  
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE  
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ  
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

- Welche Ausprägungen, Fortschreibungen oder Zuspitzungen aktueller Krisenphänomene lassen sich in Filmen und Serien auffinden – und wie werden diese verhandelt?
- Welche Bearbeitungen bzw. Lösungsoptionen haben sich in den fiktionalen Welten im Nachhinein als unzureichend oder gar kontraproduktiv erwiesen?
- Lassen sich auch vereinzelt utopische Deutungsangebote auffinden, die bestimmte Krisen überwinden haben (und dadurch gegebenenfalls andere erst evozieren)?

Wir laden zu empirisch oder theoretisch ausgerichteten Beiträgen zu den umrissenen Gegenstandsbereichen ein und **bitten um die Einreichung von Abstracts (maximal eine Seite)**

**bis zum 05.05.2026**

an:

[carsten.heinze@uni-hamburg.de](mailto:carsten.heinze@uni-hamburg.de)  
[jan.weckwerth@uni-goettingen.de](mailto:jan.weckwerth@uni-goettingen.de)

Organisation: Carsten Heinze (Universität Hamburg), Jan Weckwerth (Universität Göttingen)

